

C Annotationsexperimente

C.1 Füllpartikeln

Finden und kategorisieren Sie alle Füllpartikeln-Laute im vorgegebenen fünfminütigen Dialogausschnitt für beide Sprecher. Bearbeiten Sie die Sprecher getrennt.

C.1.1 Identifikation gefüllter Pausen

Identifizieren Sie alle Füllpartikeln, Clicks und glottale Sequenzen. Beachten Sie:

- Füllpartikeln, glottale Sequenzen und Clicks können von ein- oder beiseitig von stillen Phasen oder Atmungsgeräuschen umgeben sein
- Füllpartikeln, glottale Sequenzen und Clicks können ein- oder beidseitig von Lautsegmenten

Beispiele für gefüllte Pausen sind

- *äh, öh, eh, ähm, öhm, ehm, mh, pff, ff, ts*, aber auch postalveolare und andere Clicks, etc. Eine gefüllte Pause kann auch aus einer Reihe glottaler Plosive bestehen.

C.1.2 Annotation gefüllter Pausen

Sobald Sie eine gefüllte Pause identifiziert haben, wird diese annotiert. Kategorisieren Sie die gefüllte Pause mithilfe von Tabelle C.1.

Beachten Sie noch folgende Hinweise:

- Sie können sich an der Ebene *word* orientieren. Beachten Sie jedoch, dass nicht alle gefüllten Pausen dort transliteriert sind. Markieren Sie alle identifizierten gefüllten Pausen mit einer Intervallannotation auf der Ebene *hes*.

- Annotatieren Sie keine singulären Knacklaute nach der Lösung von Plosiven, da diese auf koartikulatorische Effekte zurückgehen können.

Tabelle C.1: Annotation der gefüllten Pausen im Annotationsexperiment.

Annotationsebene	hes
Annotationsart	Spannenannotation auf dem Signal.
Beschreibung	Gefüllte Pausen. Die Annotationswerte sind immer zweistellig.
Annotationswert	Wertbeschreibung
f	Alle Häsitationsphänomene, die eigenständig abgrenzbar sind (keine Silbenprolongationen, keine stillen Pausen, keine Atmungspausen).
f {	v c g x
	Ein nicht-glottales Phänomen ohne jene in fc und fg. Ein nicht näher spezifizierter Clicklaut. Eine glottalisierte Phase oder ein einzelner glottaler Plosiv (kein perzeptiv identifizierbarer Vokal, starke Glottalisierung, gut abgegrenzte Pulse, kein Click vorhanden). Nicht in fv, fc oder fg kategorisierbar.

C.2 Intonationsphrasen

Annotieren Sie alle Intonationsphrasen anhand der folgenden Richtlinien mit *ip*. Orientieren Sie sich bei der Grenzsetzung in Praat an den schon vorhandenen Grenzen in der Ebene *dipl*.

- Eine IP besteht aus einer perzeptiv kohärenten intonatorischen Kontur. Zu Beginn einer neuen IP gibt es einen Tonhöhenreset. Jede Intonationsphrase trägt maximal einen Tonakzent und einen Grenzakzent. Stille Pausen sind ein Indiz für eine IP, können jedoch auch innerhalb von IPs vorkommen. Silbenlängungen dienen als Hinweis auf ein Ende einer IP. Extralinguistische Phänomene wie Lachen oder Husten etc. bilden keine eigenständige IP, können jedoch (wenn sie kurz genug sind) Teil einer IP sein.

C.3 Dialogzüge

Annotieren Sie die Dialogstruktur anhand der folgenden Richtlinien und der Werte in Tabelle B.6. Orientieren Sie sich bei der Grenzsetzung in Praat an den schon vor-

handenen Grenzen in der Ebene *ip*. Annotiert wird die maximale Ausdehnung eines Dialogzuges als Spannenannotation über alle in diesem Dialogzug enthaltenen Token und Intonationsphrasen. Orientierung bietet die Intonationsphrasenebene – nur dort schon inkorporierte Einheiten können auch als Grenzen für die Dialogstruktur dienen. Größere Abschnitte, in denen die gleiche Versuchsperson nicht spricht, sind somit möglich. Es darf keine Abfolge gleicher Annotationswerte in der Ebene einer Versuchsperson entstehen. Die Segmentierung bezieht sich allein auf die strukturell-inhaltliche Ebene des Dialogs und nicht auf die Struktur des Redewechsels.

- Annotiert wird die maximale Ausdehnung des Dialogzuges als Spannenannotation über alle in diesem Dialogzug enthaltenen Token.
- Wenn das Sprachmaterial nicht mehr auf eine Frage bezogen werden kann, also nicht mehr direkt elizitiert oder als Antwort paraphrasierbar ist, zählt es als Erzählung. Erzählungen können am Ende diskursmarkierende Partikeln aufweisen, die keine Frage evozieren, sondern kommentierend verwendet werden, wie *ne?*, *ja?*, *gell?*.
- Antworten auf Entscheidungsfragen müssen immer linguistisches Material enthalten, welches mit „ja“ oder „nein“ paraphrasierbar ist.
- Antworten auf W-Fragen gelten dann als Antwort auf eine W-Frage, wenn sie noch die Frage beantworten. Ist dies nicht mehr der Fall, beginnt ein anderer Zug.
- Unklare Antworten werden dann markiert, wenn eine Sprecherin oder ein Sprecher eine Frage nicht mit Sicherheit beantworten kann, die Antwort also keinen klar positiven oder negativen Gehalt hat, und die Antwort zugleich keine Reaktion auf eine W-Frage ist.
- Feedbackeinheiten werden nur vom sprachlichen Gegenüber geäußert. Feedbackähnliche Einheiten vom gleichen Sprecher oder der gleichen Sprecherin zählen zu Erzählungen oder Antworten.
- Auf einzelne Feedbackeinheiten wie *echt?* wird als Reaktion des Gegenübers eine responsive Kategorie vergeben, wenn die betreffende Struktur responsiv ist (also beispielsweise *ap*).